Gedanken zum Jahreswechsel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GZ

Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

69. Jahrgang 1. Januar 1975 Nummer 1

Gedanken zum Jahreswechsel

Aus dem Brief einer jungen gehörlosen Leserin

Ich hoffe, dass die Gehörlosen auch im neuen Jahr gute Kontakte mit den Hörenden haben dürfen. Wenn niemand mit uns sprechen will, verliert man das Vertrauen. Man muss alles für sich allein denken. Man wird einsam.
Aber auch die Gehörlosen sollten einander noch mehr Vertrauen schenken. Ich weiss, dass manche ältere Gehörlose viel zu einsam sind. Du und ich, wir alle sollten mit ihnen noch mehr Gespräche führen. Denn die Alten möchten uns sicher gerne erzählen, was sie in ihrer Jugendzeit und später alles erlebt haben. Darum wünsche und hoffe ich, dass es im kommenden Jahr zwischen Gehörlosen und Hörenden, zwischen Alten und Jungen recht viele Gesprächskontakte geben wird. Heidi H.

Aktionskomitee «Sondertelevision für Gehörbehinderte»:

Ein weiterer Schritt beim Fernsehen

Am 18. Dezember 1974 haben das Aktionskomitee und die Arbeitsgemeinschaft für Fernsehfragen mit Herrn Holenstein, Mitarbeiter des Schweizer Fernsehens, knapp drei Stunden verhandelt. Das Ergebnis dieses Gesprächs im Fernseh-Zentrum Zürich-Seebach war wiederum sehr positiv.
Vor allem wurden Einzelheiten über die Programmstruktur und die Aufklärung des Publikums und auch technische Fragen eingehend besprochen. Wir konnten daraus vier wichtige Punkte festhalten:

1. Intensive Zusammenarbeit mit Frau Dr. Simmerding, Bayerische Rundfunkanstalt in München für Spezialsendungen für Hörgeschädigte in der Schweiz. Eine neue Kommission wird dafür gebildet.
2. Bezeichnung der Untertitelung mit «U» wird zurzeit von der Redaktion der Schweizerischen Radio- und TV-Zeitung geprüft. (Die Abkürzung «U» für Sendungen mit **U**ntertiteln wird sinngemäss wie «**F**» für **F**arbfernsehen verwendet.)
3. Peter Hemmi als Mitarbeiter für die

Wintertag an der Langeten Foto: R. H. Grau

Zum neuen Jahr

Der Vorstand des Schweizerischen Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe als Herausgeber der «Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung», deren Redaktor und Verwalter wünschen ihren Lesern alles Gute zum neuen Jahr.

Glück und Segen
auf allen Wegen!
Frieden im Haus
jahrein und -aus!
Kraft genug, Freud und Leid zu ertragen,
Im Kasten ein Stücklein Brot!
Das walte Gott!

Rubrik Fernsehen in der GZ wird nunmehr eine spezielle TV-Programmvorschau schon fünf Wochen vor der Ausstrahlung erhalten.

4. Informations-Sendung über Probleme von Hörgeschädigten im «Magazin Privat» wird vorbereitet durch einen Redaktor, drei Hörbehinderte und zwei hörende Fachleute.

Zum Punkt 3 muss noch etwas erwähnt werden: Diese Rubrik musste aus zeitlichen und organisatorischen Gründen im März 1973 abgebrochen werden. Weil in Zukunft das Fernsehen die Programmvorschau viel früher zustellen und vermehrt Experimente für Hörbehinderte unternehmen wird, ist es durchaus sinnvoll, diese Rubrik im Laufe des neuen Jahres wieder einzuführen.

Das Schweizer Fernsehen hat sich eindeutig bereit erklärt, zusammen mit Hörbehinderten und Fachleuten von Zeit zu Zeit intensiv Fernsehprobleme zu erörtern.

Wir wünschen allen GZ-Lesern einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Peter Hemmi
und Werner Eichenberger

Herzlichsten Dank!

Liebe Ehemalige!
Liebe Gehörlose!
Liebe Eltern!

Da mir über 300 Ehemalige, Gehörlose und Eltern zum 70. Geburtstag gratulierten kann ich einfach nicht jedem einzelnen persönlich danken. Darum möchte ich es auf diesem Wege tun. Herzlichen Dank allen! In aller Stille drücke ich jedem einzelnen Schreiber die Hand. Beim Lesen und Auspacken ist jeder einzelne vor mir gestanden, wie er als Schüler oder Schülerin war. Herzlichen Dank für die vielen Schreiben, Telegramme und sogar Gaben! Den jungen Lehrern rufe ich zu: Taubstummenlehrer zu sein, ist ein herrlicher Beruf! Die Schüler sind recht oft ihr Leben lang dankbar!

Einige Stellen aus Briefen, die mich besonders freuten:

Ich denke viel an die Schulzeit zurück. Es war einfach schön! (Eine tüchtige Meisterin.)

Ein tüchtiger Berufsmann:

Es geht mir sehr gut. Alles was ich kann und bin, habe ich der Anstalt zu verdanken. Sie waren oft ein böser-lieber Lehrer. Ein ehemaliger Trotzkopf, mit dem ich oft schimpfen musste: Ich wünsche Gottes Segen + Sie mich noch kennen + und ich bleiben liebe Erinnerung.

Eine Mutter einer Schwerbehinderten:

Ich vergesse Sie nie! Mein Dank wird ewig sein! Wenn ich einmal alt bin, werde ich diese Schreiben immer wieder lesen und mich freuen.

Herzlichen Dank und Gruss

Euer H. Ammann

Am 6. Januar: Gehörloser Pantomime im Fernsehen

«Miko» schenkte Adamo drei Spatzen zum Geburtstag.

Am 6. Januar 1975 wird in einer Fernsehschau (unterhaltende Sendung) des deutschen Senders ARD ein in Köln lebender gehörloser Pantomimenkünstler auftreten. Sein Künstlername ist *Miko*.

Er stammt aus Polen, und sein richtiger Name heisst: Bronislaw Machalski. Die DGZ berichtet über ihn: «Trotz seiner Gehörlosigkeit und fast gänzlichen Fehlens der Sprache schaffte er den Weg nach oben.» Dies bedeutet: Miko ist ein berühmter Künstler geworden. Miko wird zusammen mit dem ebenso berühmten Sänger Salvatore Adamo auftreten.

Die genaue Sendezeit kennen wir leider nicht. Sie wird aber in jeder Programmvorschau zu finden sein.

Aus der Welt der Gehörlosen

Aus dem «St. Galler Weihnachtsbrief»

Die St. Galler Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige verschickt jedes Jahr an alle ihr bekannten Ehemaligen einen gedruckten Weihnachtsbrief. Darin berichtet sie, was jeweils von Weihnachten zu Weihnachten geschehen ist. — Mit freundlicher Erlaubnis der Verfasserin, Fräulein Ruth Kasper, entnehmen wir aus diesem Rückblick auf die vergangene Zeitperiode folgendes:

Erfolgreicher Abschluss der Berufsausbildung

«Wieder haben einige Jugendliche ihre Berufsausbildung (Lehre oder Anlehre) erfolgreich abgeschlossen:
Kurt Bösch als Technischer Zeichner — *René Fahrni* als Koch — *Gustav Gemperle* als Schreiner — *Marisol Gonzalez* als Büroangestellte — *Bruno Nüesch* als Werkzeugmacher — *Max Rissi* als Gärtner — *Beatrice Ruf* als Laborantin, *Rudolf Scheiben* als Dreher — *Verena Schiess* als Technische Zeichnerin — *Hans Schönenberger* als Hilfsschlosser — *Samuel Schuhmacher* als Schreiner und *Marlis Spinatsch* als Büroangestellte. — Wir gratulieren euch herzlich. Wir wünschen euch Befriedigung und Freude im Beruf. Während der Lehrzeit und bei den Prüfungen habt ihr euch tapfer eingesetzt. Doch denkt daran: Bleibt nicht stehen! Wer rastet, der rostet. Lernt und bildet euch weiter . . .»

Neue Arbeitsplätze zu finden macht Mühe

Die jungen Berufsleute haben bereits eine Stelle. Die meisten arbeiten dort, wo sie ihre Lehre gemacht haben. Wie lange werden sie hier bleiben? Fräulein Kasper gibt ihnen zu bedenken:
«Unsere jungen Freunde denken oft: Wir wollen die Stelle bald wieder wechseln. Wir wollen vieles erleben und Neues sehen. Es ist langweilig, immer am gleichen Arbeitsplatz zu bleiben! Ich verstehe euch gut. Aber es hat sich etwas geändert in unserer Arbeitswelt. Es gibt nicht mehr so viele freie Stellen wie vor drei oder vier Jahren. In verschiedenen Berufen haben wir Mühe, neue Arbeitsplätze zu finden. Darum möchte ich euch sagen: Ueberlegt euch einen Stellenwechsel sehr gut! Bleibt treu und arbeitet zuverlässig!»

Die Meisterprüfung bestanden

«Zwei Ehemalige haben mit Erfolg die Meisterprüfung bestanden. 1973 erhielt *Brigitte Mäder*, Kriens, das Meisterdiplom für Damenschneiderinnen. Sie hat ein eigenes Atelier und eine gute Kundschaft. Seit Herbst arbeitet eine Lehrtochter bei ihr.
1974 durfte *Felix Urech*, Chur, das Diplom als Gärtnermeister in Empfang nehmen. Er arbeitet in der Topfpflanzen- und Schnittblumengärtnerei seines Vaters mit seinem Bruder zusammen, der ebenfalls ein Gärtnermeister ist. — Herzliche Gratulation für Brigitte Mäder und Felix Urech! Wir freuen uns, dass ihr eure Talente auch für eure gehörlosen Kameraden einsetzt!»

Sie war für uns wie ein Sonnenstrahl

Freude und Leid haben abgewechselt. Es sind gestorben: 1973: *Johannes Knaus-Zellweger*, 1898, Waldstatt. 1974: *Heinrich Becker*, 1895, Trogen; *Frieda*